

## Ich bin ParaHelp – diesmal mit Andrea Violka



### Ich bin ParaHelp: Andrea Violka

Ihr Ruf eilte Andrea Violka voraus: Sie engagierte sich bereits vor ihrer ParaHelp-Anstellung während den Rollstuhl-Sommerwochen von PluSport. «Ich war sofort davon begeistert, meine Kenntnisse als Dipl. Pflegefachfrau HF und insbesondere auch meine Erfahrungen aus der Tätigkeit im SPZ Nottwil in diese Ferienwochen einfließen zu lassen.» Seit April 2006 ist Andrea Violka bei ParaHelp verantwortlich für Beratungen von Kindern und Jugendlichen. Einer Aufgabe, der sie sich mit viel Leidenschaft und Herzblut widmet.

#### «Das wäre mein Traumjob!»

Der Austausch mit der vorherigen Stelleninhaberin war aufgrund ihres beruflichen und freiwilligen Engagements immer intensiv. Oft wurde über den wertvollen rehabilitativen Gedanken während den Ferienwochen diskutiert. Kein Wunder also, dass sie noch vor Ausschreibung der frei werdenden Stelle kontaktiert wurde – und der Entscheid war klar. Zwei Jahre nach Stellenantritt wurde Andrea Violka selber Mami und arbeitet seitdem in einem 50%-Pensum bei ParaHelp.

#### Vom Baby ...

Ihre jüngsten Patienten sind Neugeborene, die sie bereits in Kinderspitälern besucht. Hier geht es einerseits um Blasen- und Darmmanagement, aber auch um die sensible Betreuung der Eltern. «Ein Kind zu bekommen, stellt das Leben schon um 180° auf den Kopf. Wenn dann noch körperliche Einschränkungen hinzu kommen, sind viele Eltern im ersten Moment überfordert.» Hier unterstützt Andrea Violka durch Gespräche. Sie hilft zu verstehen, zu akzeptieren – und die Angst vor der Zukunft zu nehmen.

#### ... bis zum Teenager

Später kümmert sich die ParaHelp-Mitarbeiterin um Themen wie Hilfsmittelversorgung und legt grossen Wert auf das Selbständigkeitstraining, vom Anziehen bis zum Katheterisieren. Immer öfter geht es auch um das Thema Integration. Andrea Violka überprüft öffentliche Schulen und deren sanitären Anlagen auf ihre Rollstuhlgängigkeit und klärt Klassenkameraden sowie Lehrer auf. Auch die Schulung von Angehörigen oder Spitex-Mitarbeitenden ist eine zentrale Aufgabe.

#### Was sind die grössten Hürden?

«In der Regel sind es Laien – grösstenteils die Eltern – die sich rasch in einer fremden Thematik zurechtfinden müssen, aber gleichzeitig Eltern bleiben sollten», erklärt Andrea Violka. Hier sei es vor allem wichtig, Nähe und Distanz anzusprechen und auf die individuellen Ängste und Bedürfnisse einzugehen. Da die Eltern-Kind-Beziehung in solchen Ausnahmesituationen sehr eng ist, kann später das Loslassen in die Selbständigkeit umso schwieriger werden.

#### Starthilfe ins Leben

Je älter die Betroffenen werden, je weniger brauchen sie auch die Unterstützung von Andrea Violka. Teilweise vergehen bis zu sieben Jahre, bis die Hilfe von ParaHelp wieder nötig wird. «Wenn ich sehe, dass „meine Kinder“ eine gewisse Selbständigkeit erlangt haben, sich im Leben integrieren konnten, eine öffentliche Schule besucht haben, Freunde oder vielleicht sogar eine/n Partner/in haben, dann macht mich das stolz und glücklich zugleich. Denn ich spüre, dass ich bei diesem Prozess eine zentrale Rolle spielen durfte.»

#### Weniger Papier, mehr Herz

Andrea Violka wirkt nachdenklich: «Ich wünsche mir, dass der Weg des Gesundheitswesens wieder zurück zum Ursprung gehen könnte, mehr zur Basis und zum Herz.» Die vielen Vorgaben und Zertifizierungen verlangen immer mehr Prozesse, es werde einerseits immer strukturierter, aber zum Teil auch komplizierter und verbunden mit viel mehr Formularen. Der finanzielle, zeitliche und

politische Druck fordert seinen Tribut. Umso mehr freut es, dass sich Fachkräfte wie Andrea Violka mit ganzem Herzen für Menschen in schwierigen Situationen einsetzen.

**Und was bedeutet ihr der Frühling?**

«Frühling bedeutet mir extrem viel», strahlt die junge Pflegefachfrau. «Für mich ist nicht der 1.1., sondern jetzt der Start ins Jahr. Gemeinsam mit der Natur fängt es auch in mir wieder an zu blühen und ich finde Kraft, Themen neu anzugehen.» Diesen Aufwind wünschen wir Ihnen allen.